

SOMMER 2024

JANE GOODALL INSTITUTE AUSTRIA

CHIMP news

NACHRICHTEN AUS DEN SCHUTZSTATIONEN TCHIMPOUNGA, NGAMBA ISLAND & CHIMP EDEN



Patricia, der jüngste Neankömmling
- seit 23. Januar 2024 - in Tchimpounga
und ihre Pflegerin Chantal

INSPIRING HOPE THROUGH ACTION



☞ Gudrun Schindler-Rainbauer
Wissenschaftliche Leitung JGI Austria

Liebe Patinnen und Paten,
liebe Schimpansen-Freund:innen!

Tagtäglich erhalten wir Nachrichten aus aller Welt - ob aus Zeitung, Radio, Fernsehen oder online-Kanälen. Leider sind es überwiegend negative. Diese Informationen bewegen, regen auf und erzeugen wahrlich Ängste und Resignation. Aber wir alle wissen, es passiert dennoch und trotz allem sehr viel Positives auf unserem Planeten. Und es gäbe viel Schönes zu berichten! Warum diese Nachrichten im Verhältnis weniger oft publiziert werden, möchte ich an dieser Stelle nicht kommentieren. Auf alle Fälle kann ich Ihnen aber eines versichern: „Chimp-News are good news“ – verzeihen Sie den englischen Ausdruck – aber es passt in diesem Fall einfach gut. Auf den folgenden Seiten werden Sie viele Geschichten und Berichte lesen, die Ihnen beweisen, dass viel Gutes passiert und es Schönes gibt. Warum? Weil es Menschen wie Sie gibt, die die Arbeit von NGOs unterstützen.

Sie spenden Hilfe, die es ermöglicht, dass wir von JGI Austria unsere Kolleginnen und Kollegen in Afrika unterstützen. Diese wiederrum schützen vom Aussterben bedrohte Tierarten wie Schimpansen und stehen den Menschen in jenen Lebensräumen mit Rat und vor allem Tat zur Seite. Gemeinsam schützen wir Ökosysteme – die Lebensräume für Mensch und Tier. Ob Einzelpersonen, NGOs oder die Menschen in den JGI Projektgebieten - zusammen schaffen wir, viel Wertvolles sowie Einzigartiges zu bewahren und Negatives in Postives zu wandeln.

Darum freut es mich heute wirklich Ihnen mit den aktuellen Chimp-News gute Nachrichten aus den Schimpansen-Stationen zu übermitteln. Wir alle wissen, es ist oft nicht leicht, aber wir sollten uns ganz bewusst machen, wie viele Erfolge und gute Geschichten im Alltag passieren. Von Herzen bedanke ich mich im Namen aller JGIs für Ihre Empathie und vor allem für Ihre großzügige Treue.

„Wir sind es, die die Welt von morgen retten können – du und ich.“

Dr. Jane Goodall, DBE,
Gründerin Jane Goodall Institut
& UN-Friedensbotschafterin

Sie machen das Leben unserer rund 243 Schützlinge in Tchimpounga, Ngamba Island und Chimp Eden zu einem guten und sicheren, und helfen auch das Überleben der freilebenden Schimpansen zu sichern.

Danke, dass Sie mit Ihrer Patenschaft all das ermöglichen!

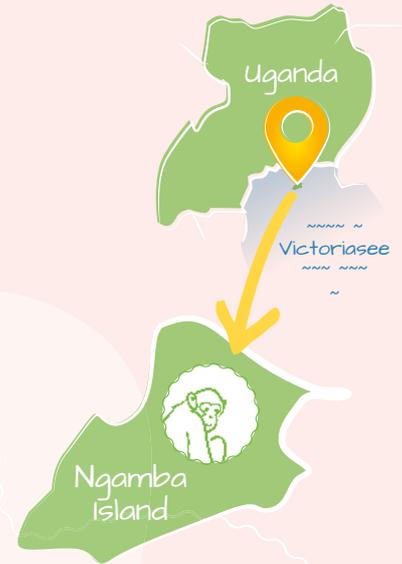
Viel Freude mit den Chimp News
und beste Grüße, Ihre

Gudrun Schindler-Rainbauer



Jane Goodall Institute Austria für Naturschutz, Umweltbildung und Erforschung wildlebender Tiere
Zinckgasse 20-22, 1150 Wien, Tel. +43 1 318 60 86, Fax +99, janegoodall.at, office@janegoodall.at,
DVR: 0003506, ZVR: 342628666 Geschäftsführung: Doris Dienst-Schreyvogel, Diana Leizinger,
Wissenschaftl. Leitung & Schimpansen-Patenschaften: Gudrun Schindler-Rainbauer Fotocredits:
Alamy, Chimpanzee Sanctuary & Wildlife Conservation Trust, Fernando Turmo - the Jane Goodall
Institute, JGI Austria





Arbeit ohne Ende auf Ngamba Island

1998 wurde auf einer kleinen Insel im Viktoriasee südlich von Entebbe die erste und bis heute einzige Schutzstation Ugandas für konfiszierte und verwaiste Schimpansen von JGI gegründet. Vor rund 25 Jahren blühte der Bushmeat-Handel in Uganda und auf den lokalen Märkten wurden viele exotische Tiere – auch Menschenaffen – angeboten. Zum Verzehr oder lebend als Haustiere für Privatpersonen. Illegal, denn Schimpansen waren bereits damals streng geschützt.

Nach wie vor ist Bushmeat ein allgegenwärtiges Thema in vielen afrikanischen Ländern: Nicht nur in den Nachbarländern Ugandas, sondern in ganz Westafrika fallen jährlich viele Schimpansen, Bonobos (Zwergschimpansen) und Gorillas brutalen Wilderern und korrupten Händlern zum Opfer. →



↙ Confiscation in Tchimpounga



↳ Debbie Cox



Persönliche Begegnungen fördern Verständnis und geben Einblick

Im Laufe des letzten Jahres bekamen das Team und die Schimpansengruppe gleich dreimal Besuch aus Österreich. Öfter als üblich, aber... Im Rahmen einer Privatreise mit Familie und Freund:innen besuchten im Februar Geschäftsführerin Doris Dienst-Schreyvogel und im Frühsommer Nina Perrin, JGI A Projektkoordinatorin, die Station. Sie konnten sich nicht nur ein positives Bild vom neuen Schlafgehege der Schimpansen machen, sondern die Primaten auch über einige Stunden beobachten. Im Austausch mit dem Team rund um Dr. Joshua Rukundo wurden nicht nur Sorgen und Wünsche - auch nach Corona ist der Besucher:innenstrom nicht allzu groß und Einnahmen bleiben aus – sondern auch

Pflegekräfte, die nach der täglichen Arbeit Aufzeichnungen führen



Jane Goodall zu Besuch auf Ngamba Island im August 2023



1998 konnten als Folge der Gründung von Ngamba Island die ersten 18 Tiere konfisziert und auf der Insel artgerecht untergebracht werden. Das JGI war Gründungsmitglied und die Hauptverantwortliche war die damalige Mitarbeiterin und Primatologin Debby Cox. Die Australierin lebte zu jener Zeit bereits viele Jahre in Afrika, wo sie bei verschiedenen Schimpansen-schutz-Projekten mitarbeitete und enorme Erfahrungen sammeln konnte.

Heute ist der Chimpanzee Trust (Chimpanzee Sanctuary and Wildlife Conservation Trust), eine lokale NGO unter der Leitung von Dr. Joshua Rukundo, für den operativen Teil verantwortlich. Diese Organisation gehört in Uganda zu den führenden NGOs im Bereich Schimpansen-schutz. Das JGI ist seit jeher im Vorstand vertreten und das JGI Austria kooperiert seit 2006 mit dem Team vor Ort.

Das „Ngamba Island Sanctuary“ gehört heute auch der Pan African Sanctuary Alliance (PASA) an, einer Dachorganisation mit 23 afrikanischen Schutzstationen als Mitglieder. 13 davon beherbergen Schimpansen, die anderen Einrichtungen nehmen sich um Gorillas und verschiedene Affenarten an. Als Teil dieser Vereinigung profitiert man nicht nur von einer Kooperation und Unterstützung durch Fachleute, moderner Methoden im Tierschutz und Knowhow. PASA-Mitglieder verpflichten sich auch den höchsten Standard in Bezug auf Tierwohl und im Bereich der Leitung sowie Tierpflege als Maßstäbe zu haben.



die große Verbundenheit kundgetan. Seit 2006 unterstützt JGI Austria diese Schimpansen-Schutzstation und aus einer Kooperation ist mittlerweile eine große Freundschaft und Verbundenheit entstanden.





„Ngamba Island zu besuchen ist ein besonderes Highlight für alle Uganda-Reisenden. Im Februar 2023 war ich in der Schutzstation und hatte die Möglichkeit mit Dr. Joshua Rukundo, meinem Kollegen James Byamukama, GF vom JGI Uganda und den Pfleger:innen zu reden, noch mehr von den Herausforderungen und geplanten Projekten zu erfahren. Weiters konnte ich einige Projekte sehen, die dank unserer Unterstützer:innen realisiert werden konnten (Anm.: Außenbereich für die zwei alten Schimpansen Asega und Mawa und die Renovierung der Schlafgehege). Die Hingabe und Liebe, die sie in ihre tägliche Arbeit stecken, ist überall spürbar!“

Beeindruckende Tage: Doris Dienst-Schreyvogel trifft das Team auf Ngamba ↑



„Mein Besuch auf Ngamba Island war ein besonderes Highlight meiner Zeit in Uganda! Innocent, einer der wunderbaren Pfleger, hat mich zu allen Gebäuden der Insel geführt – das Schlafhaus, Küche und Kühlraum und die Klinik. Speziell beim Schlafhaus habe ich selbst sehen können, wie wichtig die Renovierungsarbeiten sind, damit die 52 Schimpansen der Insel auch weiterhin eine erholsame Nacht verbringen können! Besonders beeindruckt war ich von dem gegen Hochwasser schützenden Damm, der in Zusammenarbeit mit den JGIs 2021 fertiggestellt werden konnte und die Insel nun vor Überflutungen schützen wird – solche Projekte leben Dr. Goodalls Motto: „Together we can make a difference“

Nina Perrin über ihren Besuch im Juni 2023

←

Pfleger Amos ist einer der ältesten Mitarbeiter – seit vielen Jahren ist er auf der Insel tätig. →





25 Jahre Feier mit Besuch aus Österreich

Nach einer coronabedingten vier-jährigen Pause war es im Sommer 2023 endlich wieder so weit: Geschäftsführerin Diana Leizinger konnte von 16. – 31. August eines unserer Projektländer in Afrika bereisen. Sie besuchte nicht nur von uns finanzierte Projekte, sondern begleitete auch Jane Goodall auf ihrer Uganda Reise. Gemeinsam waren die beiden anlässlich der Feier des 25-jährigen

Bestehens der Schimpansen-Schutzstation auch auf Ngamba Island. Diana Leizinger kann nur die Eindrücke ihrer Kolleginnen unterstreichen: „Besonders beeindruckt hat mich der Besuch auf Ngamba Island und das zuweilen jahrzehntelange Engagement der Pfleger:innen, die während der langen Corona-Lockdowns mitunter monatelang in der Station blieben, um ihre Schützlinge nicht im Stich zu lassen.“

Uns ist allen bewusst, dass es traurige Gründe sind, warum Tiere in Schutzstationen leben müssen: Entweder wurden sie Opfer von illegaler Jagd und Bushmeat-Handel oder auf Märkten, Flughäfen oder in Lokalen und privaten Haushalten konfisziert. Und bzw. oder sie zählen zu einer Art, die ohne menschliche Schutzmaßnahmen und Zuchtprogramme längst ausgestorben wäre.

Schön wäre, man müsste derartige Einrichtungen nicht finanzieren! Aber eines ist klar: Ohne Einrichtungen wie Ngamba Island, Tchimpounga oder Chimp Eden wären viele Schimpansen nicht mehr am Leben. Und es gilt, diese vor dem Aussterben bedrohten, einmaligen Menschenaffen mit all unseren Möglichkeiten für die Zukunft zu bewahren. Sie helfen mit, Schimpansen zu schützen und artgerecht zu versorgen. DANKE!



Jedes Individuum zählt, jedes Individuum spielt eine Rolle. Jedes Individuum macht einen Unterschied.

Dr. Jane Goodall, DBE,
Gründerin Jane Goodall Institut
& UN-Friedensbotschafterin

Neben der Betreuung der Schützlinge auf der Insel, der täglichen Pflege und medizinischen Versorgung führt die Station auch eigene Naturschutz- und Bildungsprojekte durch. Es werden Workshops in Schulen und in den umliegenden Regionen gehalten, man arbeitet mit den Landwirt:innen zusammen, um Obst und Gemüse für die Station zu bekommen und vermittelt Besucher:innen der Station viel Wissenswertes über Menschenaffen und Optionen des Artenschutzes. Das Aufgabenspektrum einer Schutzstation ist ein vielfältiges – genauso wie jeder einzelne Schimpanse für sich ein Individuum mit unterschiedlicher Persönlichkeit ist.

Lokales Gemüse für den Speiseplan

Die Schutzstation auf Ngamba Island sorgt aktuell für 53 Schimpansen. Die zentrale Aufgabe der Einrichtung ist die bestmögliche Versorgung dieser Tiere in menschlicher Obhut. Zu dieser zählt neben liebevoller Pflege und medizinischer Betreuung erkrankter sowie älterer Tiere auch ein individuell abgestimmter Ernährungsplan. Das Management des Sanctuaries unter der Leitung von Dr. Joshua Rukundo achtet stets darauf, diesen auf die körperliche Verfassung der einzelnen Tiere und auf die Dynamik der Gruppe, welche ebenfalls Auswirkung auf das Wohlbefinden jedes einzelnen hat, abzustimmen. Die lokalen und saisonalen Verfügbarkeiten von Obst und Gemüse in der umliegenden Region haben ebenfalls Einfluss auf den Speiseplan. Die Schimpansen auf Ngamba Island streifen den ganzen Tag frei im Waldgebiet der Insel umher und finden dort Futter wie Blätter, Früchte und Insekten. Der Wald kann aber bei weitem nicht genug Nahrung bieten für diese große Anzahl an Schützlingen und daher muss ein Großteil der täglichen Rationen zugefüttert werden. Ebenso benötigen einige – wie zum Beispiel die Babys - Spezialfutter. Das Team überarbeitet in regelmäßigen Abständen die Menüpläne der Schimpansen, um insgesamt noch gesündere und bessere Ernährung zu

gewährleisten. Bereits letztes Jahr, aber vor allem beim jährlichen, großen Gesundheitscheck heuer im Juli, konnten Verbesserungen in den Gesundheits-Parametern nachgewiesen werden. Dies kann auf den erhöhten Anteil an Ballaststoffen, Vitaminen, Eiweiß und Fett in guter Qualität zurückgeführt werden. Diese Nährstoffe stammen z.B. aus frischem Gemüse, Eiern und Nüssen. Die Kohlenhydrate wurden reduziert. Hier gilt natürlich: je frischer, desto besser. Da es bis vor Kurzem üblich war, den Großteil der Lebensmittel von Landwirt:innen und von den Märkten am Festland auf die Insel zu bringen, konnte die geforderte Frische durch die längere Lieferkette oft nicht gewährleistet werden. Nun wurde eine Lösung für einen großen Teil des Problems gefunden: Dank der Partnerschaft mit „Children of Conservation“, einer US-basierten karitativen Organisation, konnte auf Ngamba Island eine Farm gebaut werden, die auf direktem Wege viele Produkte bereitstellen kann. Im Oktober vergangenen Jahres wurden ein Areal vorbereitet und bereits heuer die ersten Gemüsesetzlinge ausgebracht. Somit konnten in dieser Saison rund 100kg Gemüse erstmals aus dem eigenen Garten für die Schimpansen bereitgestellt werden. Dr. Joshua Rukundo hat uns vor kurzem in einem E-Mail verständigt, dass es momentan leider an Fachkräften für die Gartenarbeit mangelt und der Garten bzw. der Ertrag darunter leidet. Die Leitung arbeitet nun intensiv daran, geeignetes Personal einstellen zu können. Denn bei richtiger Pflege kann ein Ertrag von rund 100kg pro Monat erwirtschaftet werden, welcher für den Speiseplan der Schimpansen eine Bereicherung wäre.

Säuberung des Gartenbereichs durch die Kinder des Naturschutzteams. ↓→





←
Diana Leizinger, GF JGI Austria
und Anna Rahmann, GF JGI
mit Mitarbeiter:innen von
Ngamba Island

Vorsorge ist gut, Kontrolle ist besser

So könnte das Motto lauten, wenn es um die Pflege und medizinische Versorgung auf Ngamba Island geht. Jeden Tag werden die Tiere im Freiland während der Fütterungszeit beobachtet. 10 Minuten wird jeder einzelne Schimpanse genau observiert und alle Verhaltensweisen bei der Fellpflege, Fütterung, soziale Interaktionen wie Spiel, Streit und Körperpflege protokolliert. Ebenso der Werkzeuggebrauch und abnorme Verhaltensweisen wie Koprophagie (Verzehr von Kot), Schaukeln und Haarzupfen.

Dies hilft dem Betreuungsteam das Verhalten und die Gewohnheiten bzw. Bedürfnisse der einzelnen Schimpansen zu verstehen und bei Änderungen sofort auf diese reagieren zu können. Jährlich findet im Juli auch ein großer Gesundheitscheck statt.

Das Team bestand aus den ansässigen Tierärzten des Chimpanzee Trust, Dr. Titus Mukungu und Dr. Joshua Rukundo sowie aus Dr. Torsten Rogers (ein Tierarzt aus Deutschland), Dr. Andrew Kelly (ein Tierarzt aus den USA), Selja (ein internationaler Freiwilliger aus den Niederlanden) und Dr. Rebecca Nakato (eine ehrenamtliche Tierärztin). Nach mehrtägiger Untersuchung und der Analyse der gesamten Werte waren alle sehr zufrieden: Die neue Speiseplan-Zusammensetzung führte bei übergewichtigen Schimpansen zu einer Gewichtsreduzierung. Weiters wurden bei den Weibchen die Implantate zur Empfängnisverhütung ausgetauscht. Der Gesundheitszustand aller Schimpansen ist bestens und kann auf die artgerechte Haltung und Pflege zurückgeführt werden.

Ein Forscherteam der University of Michigan beteiligte sich ebenfalls an den Untersuchungen und half bei den Probenahmen von Schimpansen. ↓



Sichere Stromversorgung

Als 1998 die Station auf der Insel errichtet wurde, stand zur Stromversorgung ein kleiner Generator zur Verfügung. Für damalige Verhältnisse ausreichend, aber im Laufe der Zeit wuchsen nicht nur die Gruppe der Schimpansen, sondern auch die Anzahl der Gebäude, Geräte und Maschinen sowie die Außenanlagen. Somit erhöhte sich auch der Bedarf an Strom. 2006 errichtete man das erste solarbetriebene System, welches alle paar Jahre erneuert und erweitert werden musste. Ende 2022 kam die Hiobsbotschaft: Die beiden bis dahin installierten Solarsysteme waren immer wieder desolat und es musste das gesamte System erneuert werden. Die vielen kleinen 70W Paneele wurden gegen 21 große 550W Paneele getauscht. Für den Notfall wurde ein schallgedämpfter und schadstoffarmer Notstromgenerator installiert. Stromfressende Glühlampen wurden getauscht und alle Komponenten auf den neuesten Stand gebracht. Im Zuge der Umstellung wurde somit eine totale Renovierung der elektrischen Anlage, die teilweise 20-Jahre alte Teile aufwies, durchgeführt.

Ein Großprojekt, das nicht mehr aufschiebbar war, denn eine funktionierende Versorgung ist für die Sicherheit der Schützlinge und einen reibungslosen Arbeitsalltag absolut notwendig. Kühlsystem, Wasserversorgung, Sicherheitsanlagen, die Klinik, die Büro-, Lager- und Wohnräume sowie vieles andere müssen versorgt werden.

Ein Großprojekt, welches zu einer - auf die finanzielle Lage der Station bezogen - ungünstigen Zeit notwendig wurde. Die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern sind nach wie vor nicht wie jene vor der Corona-Pandemie. Daher erteilte uns ein Hilferuf. Ende Juni wurden die Paneele geliefert und im Spätsommer waren die Arbeiten abgeschlossen. Gemeinsam mit dem JGI Schweiz und der Bakersfield Universität konnte dieses Großprojekt, welches nun täglich 15.000Wh Strom liefert, realisiert werden. Dank der großzügigen Spender:innen konnten wir 15.000€ - die Hälfte der Projektkosten - zur Verfügung stellen. Eine Investition für eine sichere Zukunft auf Ngamba Island!



←↖↑
Blitzlichter aus
Ngamba Island
anlässlich der
25 Jahr-Feier
2023

Alltag im Leben der Schimpansen- Gruppe



IKURU

AFRIKA

BARON TUMBO

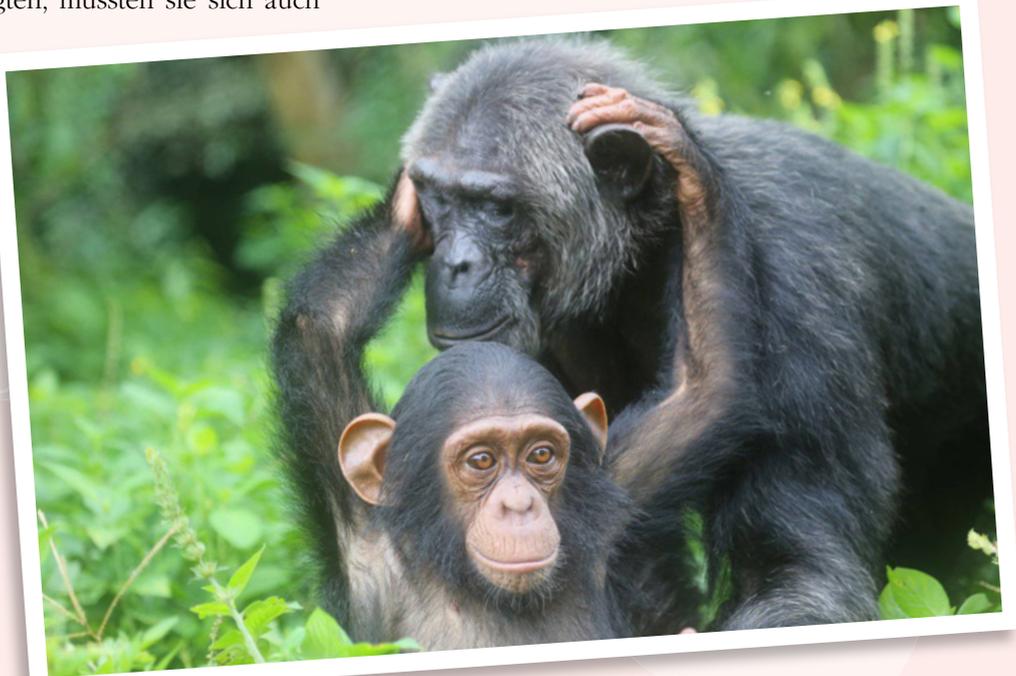
BALUKU

NANI



Nani, Baluku, Ikuru, Baron, Afrika und Tumbo genießen jeden Tag ihre Zeit im weitläufigen natürlichen Areal auf der Insel. Nachdem sie morgens ihren Frühstücksbrei in ihren Schlafgebäuden zu sich genommen haben, verlassen sie diese, um im Wald auf die Bäume zu klettern, zu spielen, Futter zu suchen und um ihre natürlichen Instinkte auszuleben. Seit auf der Insel einige Jungtiere geboren wurden, da bei drei Muttertieren die Verhütungimplantate versagten, mussten sie sich auch an den Zuwachs in der Schimpansengesellschaft gewöhnen.

Anfangs waren die Mütter mit ihren Jungen noch in einem eigenen Areal, doch seit ein paar Monaten sind diese voll in die große Gruppe integriert. Die Mütter passen mit Argusaugen auf ihren Nachwuchs auf, da diese noch keine Erfahrung mit Hierarchien und den älteren Individuen sowie der Rangordnung unter diesen haben.

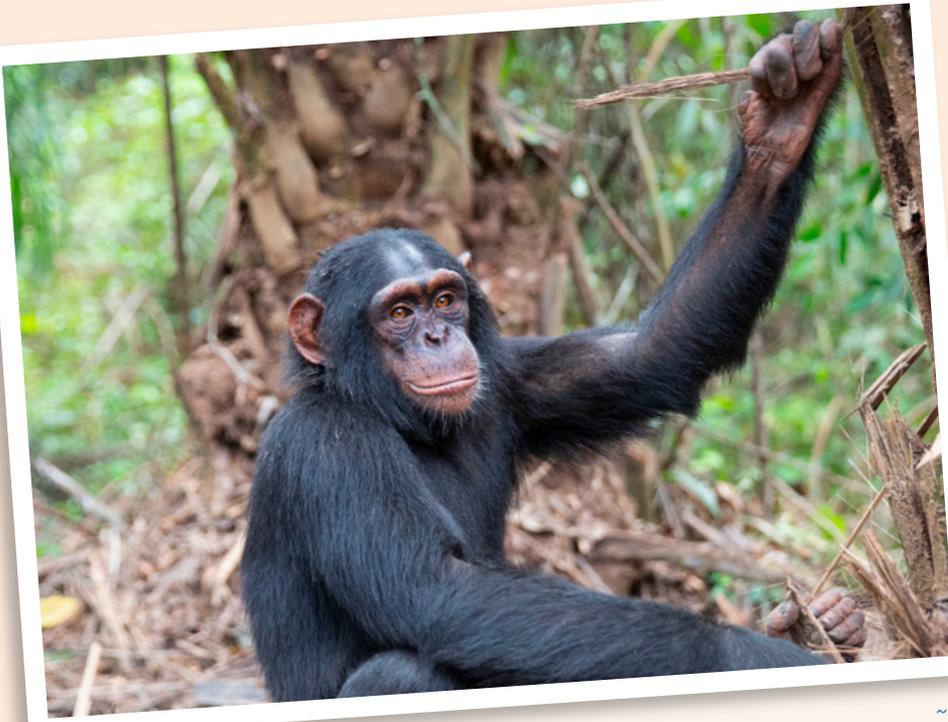




Schimpansin Cindy hat zuletzt den kleinen Silver geboren. Er ist der jüngste Schimpanse auf der Insel. Mit Billi und deren Sohn Themba sowie Becky und der kleinen Bolly und Natasha mit Tamtam bilden sie die Mutter-Kind-Gruppe der Insel.

Seit 1998 ist die Station die zweite Heimat für konfiszierte Schimpansen. Diese Bilder sprechen für sich – sie zeigen am besten, wie wohl sich die Tiere – auch Ihre Patientiere – hier fühlen. Es ist zwar nicht die totale Freiheit, aber der Regenwald und die liebevolle Betreuung gewährleisten ein artgerechtes Leben in Sicherheit.





News aus Tchimpounga

In den letzten Chimp-News berichteten wir ausführlich über die Geschichte Tchimpoungas, der größten afrikanischen Schimpansen-Schutzstation im Westen der Republik Kongo. Was vor mehr als 30 Jahren zur Rettung von traumatisierten Schimpansen aus Privathaltung, Freizeiteinrichtungen, von Bushmeat-Märkten oder Flughäfen im Kleinen begann, ist mittlerweile zu etwas Großem, Essentiellem herangewachsen.

In Tchimpounga werden zur Zeit aber nicht nur 157 Schimpansen liebevoll betreut, sondern auch Paviane, Mandrills, Papageien und andere Wildtiere gesund gepflegt und artgerecht gehalten. Die Aufgaben sind dennoch weit mehr und vielfältig: Die Station leistet einen umfassenden Beitrag zum Schutz des Lebensraumes vieler Wildtiere im Westen der Republik Kongo. Sei es durch den Einsatz von Rangern mit Suchhunden gegen Wilderei und illegalen Bushmeat-Handel oder durch die Sensibilisierungsarbeit der Bevölkerung rund um illegale Jagd, Holzschlägerei und Haltung von Exoten. Das Team leistet einen wertvollen Beitrag im Bereich Bildung: Es werden Workshops in Kindergärten und Schulen im Rahmen von Roots & Shoots gehalten, in den Dörfern werden Informationsveranstaltungen zu zuvor genannten Themen abgehalten. Nur wenn die Menschen vor Ort über die Gefährdung ihrer Umwelt wissen und Alternativen sehen, können sie nachhaltig handeln und zum Naturschutz beitragen. →



Auch
konfiszierte
Krokodile
werden vom
Team betreut.
→

Tchimpounga ist aber auch eine wissenschaftliche Einrichtung: Sei es die Erforschung freilebender sowie in menschlicher Obhut betreuter Schimpansen oder die Erkenntnisse im veterinärmedizinischen Bereich. Dieses wertvolle Wissen wird vom Team sowie der Leiterin, Tierärztin Dr. Rebeca Atencia, auch an andere Schutzstationen weitergegeben. Ziel ist nicht nur eine Vernetzung, sondern oberstes Ziel aller: Der Schutz und das Wohl aller Schimpansen. →



↑ Kinder lernen über das Leben von Wildtieren und über die Notwendigkeit diese zu schützen.

↪ Ranger suchen unermüdlich nach tödlichen Fallen wie illegal ausgelegten Drahtschlingen.



PATRICIA

der jüngste Neuankömmling

Am 23. Januar 2024 wurde im Nordkongo unter erschütternden Umständen Patricia, ein zierliches und herzerwärmendes Schimpansenmädchen, in der Stadt Imphondo gerettet. Ihre Haltung in vollkommener Isolation – ihre Mutter wurde höchstwahrscheinlich von Wilderern getötet - veranlasste das Jane Goodall Institute alles für eine sichere Umsiedlung in das Tchimpounga-Sanctuary vorzubereiten. Dr. Rebeca Atencia schätzte ihr Alter auf rund 2 Jahre - viel zu jung, um ohne Mutter aufzuwachsen (Anm.: die Jungtiere haben bis zu einem Alter von 6 Jahren eine sehr enge Bindung zu den Müttern). Patricia war aufgrund ihrer frühen schrecklichen Erfahrungen sehr ängstlich, gezeichnet von Verletzlichkeit und Verlust. Dies überschattete ihren Start in der Station, wo man sehr rasch ihr Verhalten auf diese traumatischen Erlebnisse zurückführte. Nach den ersten Monaten der Eingewöhnungsphase konnte das Pflegeteam jedoch feststellen, dass die kleine Schimpansin offensichtlich von Natur aus ein schüchternes Wesen ist. Bei ihrer Ankunft wog Patricia zerbrechliche 4,8 kg, zeigte aber trotz der traumatischen Erlebnisse keine signifikanten psychischen oder physischen Schäden, ein stiller Beweis für ihre Widerstandsfähigkeit.

Die engagierte, liebevolle Fürsorge von Chantal und Godelin während ihrer Quarantänezeit spielte eine entscheidende Rolle bei ihrer Genesung. Während sich Patricia an ihre neue Umgebung anpasste, deuteten ihre Interaktionen mit den Pfleger:innen und die Neugier die Natur in der Schutzstation zu entdecken, auf eine

wachsende Lebensfreude hin. Allmählich überwindet sie ihre Unsicherheiten und schließt Kontakt mit den anderen Jungtieren. Die Integration in die Kindergartengruppe bedeutete für Patricia einen bedeutenden Wendepunkt, da sie die Bindung zu Gleichaltrigen wie Perrine und Zeze erleichterte, die zu ihren engsten Gefährten wurden. Diese Beziehungen, vor allem die schützende Umarmung von Perrine, ahmten die mütterliche Verbindung nach, die Patricia verloren hatte, und gaben ihr ein Gefühl der Zugehörigkeit und Geborgenheit.

Patricias Reise von der Isolation zur Integration innerhalb des Schutzzentrums verkörpert die transformative Kraft von Fürsorge, Mitgefühl und Gemeinschaft, um die Wunden geretteter Schimpansen zu heilen und ihr Leben in Obhut wieder aufzubauen. Ihre Geschichte weckt weiterhin Hoffnung und unterstreicht die Bedeutung von Zufluchtsstätten wie diesen Schutzstationen, die Bedürftigen einen sicheren Zufluchtsort bieten.



VIENNA & KABI

die Pubertierenden
von Tchimpounga



Seit zahlreiche Schimpansenbabies aus Angola angekommen sind, hat sich für Kabi, Vienna und George sowie einer jugendlichen Schimpansin namens Manuela (sie wurde ebenfalls in Angola gerettet) alles geändert. Sie sind nun von der großen derzeit 14 Tiere umfassenden Gruppe der jüngsten Schützlinge getrennt worden und in einem anderen Teil der Hauptstation untergebracht worden. Sie haben ihr eigenes Freigehege und Schlafgebäude und zählen nun zu den Pubertierenden der Station. Dieser Wechsel hat dazu geführt, dass Vienna nicht mehr mit seinen ehemaligen Kameraden spielen kann. Ihm fällt es nicht so schwer wie Kabi, der anfangs versucht hat auszubrechen. Sogar unter dem Zaun wollte er ein Loch graben, um wieder ins andere Gehege zu kommen. Aber in einem Schimpansen-Schutzgebiet sind diese Veränderungen manchmal notwendig. In diesem Fall waren Vienna mit nun 8 Jahren sowie seine drei

Altersgenossen zu groß, um bei den Jüngsten zu bleiben. Für die Mitglieder des JGI-Teams war es schwierig mit den vier Pubertierenden fertig zu werden, die bereits rebellisch, ungehorsam und manchmal ziemlich ruppig gegenüber den jüngeren Artgenossen waren. Vienna suchte am Anfang Trost bei seinem Freund Kabi, während er auf Distanz zu George ging.

Dieser war seit jeher sehr dominant und aggressiv und somit hielten die anderen Jungen einen Sicherheitsabstand. In den kommenden Monaten wird das Tchimpounga-Team entscheiden, wo die vier integriert werden sollen. Alle hoffen, dass sie in eine passende Gruppe auf eine der Inseln integriert werden können.



PERRINE, EBELLE, ZEZE

die Kindergruppe von Tchimpounga

In den letzten Monaten kam es für Perrine, Ebelle sowie Zeze oder auch die neuen Schimpansen aus Angola zu einer Veränderung in ihrem Alltag. Sie und ihre jüngeren Gefährten konnten einige Zeit im nahen Waldgebiet genießen. Eine Gruppe von wilden Schimpansen von außerhalb des Tchimpounga-Reservats zog in das Areal, in welches die Pfleger:innen gewöhnlich mit der Kindergruppe fast täglich hinwandern, um dort einige Stunden zu verbringen. Jeden Morgen stand daher ein Mitglied des JGI-Teams früh auf und patrouillierte in der Umgebung, um nach Anzeichen für die Anwesenheit dieser wilden Schimpansen zu suchen. Zu derartigen Beobachtungen kam es in den letzten Jahren nie und offensichtlich sind diese frei lebenden Artgenossen in dieses Gebiet gesiedelt, da sie ihr ursprüngliches Revier aufgrund von menschlichen Aktivitäten wie Holzschlägerungen und Suche nach Bodenschätzen aufgeben mussten. Trotzdem fühlten sich die Schimpansen in Perrines großer Gruppe in dieser Zeit wohl, denn sie genossen die weitläufige Außenanlage des Sanctuary mit vielen Klettermöglichkeiten und Spielgeräten. Sie liebten es endlos auf den Holztürmen zu klettern und zu schwingen. Außerdem kamen mit

den vielen neuen Schimpansen aus Angola auch weitere neue Spielgefährten hinzu. Perrine ist nach wie vor untrennbar mit ihrem besonderen Freund Zeze verbunden. Der Kleine verlor durch eine Machete ein Auge. Doch trotz dieses Verlustes kommt er bestens zurecht. Gerade in den letzten Monaten - seit die pubertierenden Vienna, Kabi und George aus der Gruppe ausgegliedert wurden - gewann er an Kraft und Selbstvertrauen und so wie es aussieht, übernimmt er die Rolle des Anführers der Kindergruppe.

Doch es kam Anfang des Jahres ein neuer Schützling hinzu: die kleine Patricia, die aus furchtbaren Haltungsbedingungen im Norden der Republik Kongo gerettet wurde. Doch die Sozialisierung der schüchternen Zweijährigen mit den anderen Baby-Schimpansen verlief reibungslos und sie wurde schnell zu einem geschätzten Mitglied der Gruppe. Dabei spielte Perrine – die selber erst 6 Jahre alt ist – eine besondere Rolle! Sie hat mit der Ankunft des Babys eine neue Rolle angenommen und widmet sich seiner Fürsorge, als wäre die kleine Schimpansin ein Familienmitglied. Dieses Schutzverhalten verdeutlicht das tiefsitzende Sicherheitsbedürfnis junger Schimpansen. Trotz Perrines anfänglicher Zurückhaltung, Patricia mit anderen zu teilen, knüpft das Baby nun stärkere Verbindungen zu Gleichaltrigen, aber alles natürlich unter Perrines wachsamem Auge.



KAUKA & ANZAC

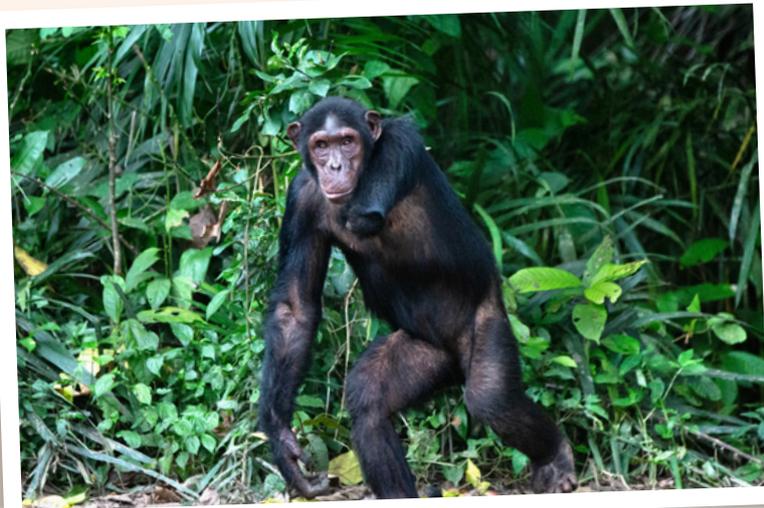


Alltag auf Ngombe Island

Kaukas und Anzacs Gruppe auf der Insel Ngombe durchlebte in den letzten Monaten eine schwierige Zeit, die von Spannungen und Streitigkeiten um die Rangpositionen zwischen bestimmten Schimpansen gekennzeichnet ist, die immer wieder zu anhaltenden Konflikten führten. Es gab auch Neuzugänge, wie etwa den des älteren Männchen Nstere, welche einer Zeit der gegenseitigen Gewöhnung bedurften. Die Integration des dominanten Männchens Nstere und zwei weiterer ranghoher Schimpansen ist mittlerweile gut abgeschlossen. Dennoch gibt es immer wieder Vorfälle: die zwei Schimpansen namens Silaho und Zimbana sorgten kurz für Aufregung. Geschickt überwand die beiden den Sicherheitszaun, indem sie die elektrischen Drähte mit einem kleinen Stock durchbrachen und so den zweiten Maschendrahtzaun erreichen konnten. Die beiden entwischten in den

Personalbereich der Insel, wo es zu einem Tumult kam. Silaho versuchte einen Pfleger zu beißen, doch Zimbana griff schnell ein, um diesen zu schützen. Der Schimpanse sprang auf seinen aggressiven Artgenossen und versuchte ihn zu beruhigen. Und tatsächlich funktionierte diese Taktik! Daraufhin zogen sich die beiden wieder in das abgegrenzte Waldstück zurück ohne weitere Probleme zu machen. Die Pfleger waren sichtlich dankbar für Zimbanas Hilfe bei der Entschärfung der Situation und dass niemand verletzt wurde.

Im März eskalierte die Gewalt wieder und wir erhielten die traurige Nachricht vom Tod von Luc, einem der engsten Freunde von Anzac. Eines nachts entschloss sich Luc nicht im Gemeinschaftsschlafbereich zu nächtigen, sondern lieber im Wald zu bleiben. Dort begegnete er Zimbana und Zanaga, wo es offensichtlich zu einer großen Auseinandersetzung kam. Obwohl genaue Details nicht bekannt sind, erlag Luc den Verletzungen dieses schweren Angriffs.



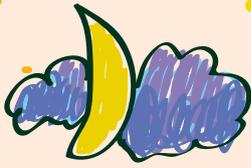


Anzac hat einen Freund verloren, und die Atmosphäre bleibt aufgeladen. Das Team beobachtet genau, was nun auf der Insel Ngombe passiert. Denn zu so einem Vorfall darf es einfach nicht mehr kommen. Eine gute Sozialisierung und ein gutes Auskommen ist für das Wohlbefinden von rangniedrigeren Tieren enorm wichtig: Kauka und Anzac zählen in der Rangordnung einfach zu niedrigeren und hier muss besonders Obacht gegeben werden. Dennoch wurde uns versichert, dass den beiden nie etwas Grobes angetan wurde. Ganz im Gegenteil: Anzac geht es gut, sie erfreut sich bester Gesundheit und sie genießt die natürliche Umgebung auf der Insel Ngombe. Sie erwies sich gerade im letzten Jahr als großartige Unterstützerin von Lucie, die im vergangenen Jahr Zwillinge auf die Welt brachte. Die beiden – ein Junge namens Cintaku und ein Mädchen namens Lliure - wachsen rasch heran und nehmen stetig an Gewicht zu. So ist es – wie auch bei uns Menschen –im Alltag für Mutter Lucie manchmal stressig auf beide gleichzeitig gut zu schauen. So passiert es zum Beispiel, dass sie ein Junges auf dem Rücken trägt, während das andere sich an ihre Arme klammert. In diesen Situationen eilt ihr Anzac dann zur Hilfe, um ihr beim Tragen zu helfen. Lucie weiß, wie vorsichtig und sanft Anzac mit ihren Kindern ist, und sie fühlt sich sichtlich wohl, wenn sie gemeinsam Zeit mit den Zwillingen verbringen.

Trotz der langen Zeit im Schutzzentrum beweist auch Lucie immer wieder, dass sie ihre natürlichen Mutterinstinkte nicht verloren hat und gut auf ihren Nachwuchs schaut. Doch für Unterstützung von Anzac, die zuweilen als richtige Ersatzmutter auftrat, war sie in den ersten Lebensmonaten ihrer Jungen sehr dankbar. Seit Jahresbeginn merkt das Team jedoch, dass Lucie in ihrer Rolle als Mutter immer mehr und mehr aufgeht und die Hilfe von Anzac nicht mehr so gerne beansprucht.

Wie auch Anzac ist Kauka gesund und es gibt keine speziellen Vorkommnisse. Beim Gesundheitscheck wurden keine Krankheiten oder besorgniserregende Werte festgestellt. Die artgerechte Haltung auf der Außenstelle Tchimpoungas ist für alle ein großes Stück Freiheit. Anzac, geboren 2010, klettert mit Begeisterung auf Bäumen und der Verlust ihres linken Armes im Babyalter stellt dabei kein Hindernis dar. Auch Kauka, geboren 2006, genießt so wie alle anderen Menschenaffen das Leben im Regenwald auf der Insel Ngombe, den großen Freiraum und die natürliche Vegetation.





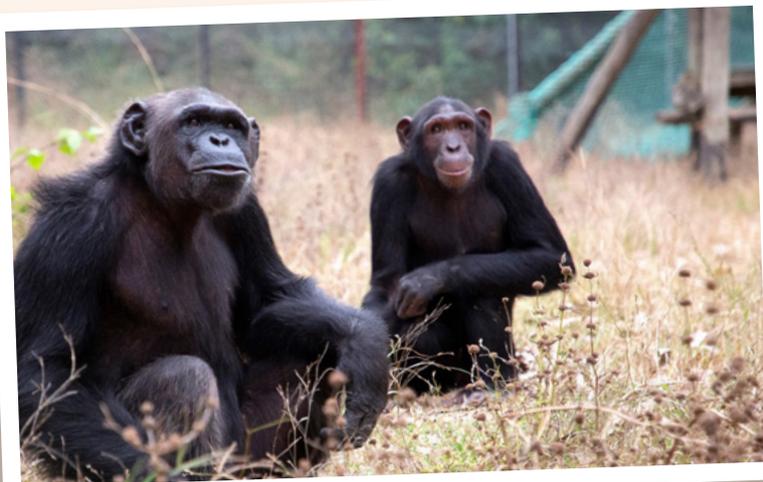
LEMBA & MBEBO

Umstrukturierungen der Gruppen

Es war im Jahr 2022, als man sich entschied die Mitglieder der Gruppe 4 zu trennen: konkret bekamen Lemba und Benjamin gemeinsam ein eigenes Gehege. Grund war die anhaltende Aggression Benjamins gegenüber Derek und Mbebo in dieser Gemeinschaft der Gruppe 4. Die Mitarbeiter:innen entschieden, dass es die sicherste Option für alle war, die beiden aus der Gruppe zu entfernen und dafür die damals neuen angolanischen Schimpansen Junior und Xico zu integrieren. Es gab einige Befürchtungen, dass Lemba, die seit einer Polioerkrankung in ihrer Kindheit teilweise im Bereich der Beine gelähmt ist, anfällig für Angriffe der neuen männlichen Schimpansen sein könnte.

Da Benjamin und Lemba immer eine positive Beziehung hatten, zog das Paar zusammen in ein neues Areal, wo sie seither ihren ruhigen Alltag genießen und gerne mitein-

ander spielen. Vorerst bleibt das Paar allein in seinem neuen Gehege, mit der Möglichkeit, weitere Schimpansen einzuführen, die möglicherweise auch besondere körperliche oder ähnliche Verhaltensbedürfnisse haben. Wichtig ist, dass sie immer genügend Enrichment erhalten, d.h. zusätzliche Ausstattung und Beschäftigungsmaterial, um Abwechslung zu haben bzw. angeregt werden, ihren Alltag unterschiedlich zu verbringen. Lemba liebt besonders Erdnüsse, die eng in T-Shirt-Materialien gewickelt sind. Für sie war das T-Shirt anfänglich spannender als die Erdnüsse und sie spielte stundenlang mit den Kleidungsstücken, wobei es interessant war zu beobachten, dass die Schimpansin eine deutliche Vorliebe für rosa und rote Stoffe zeigte. Die Trennung von Gruppe 4 war richtig, denn nun haben alle Schimpansen Artgenossen an ihrer Seite, die gut zueinander passen. Gerade für die Gesundheit von Tieren mit einer Beeinträchtigung ist es wichtig, dass es kaum zu Auseinandersetzungen und Spannungen im Alltag kommt.



MAMBOU & KUDIA



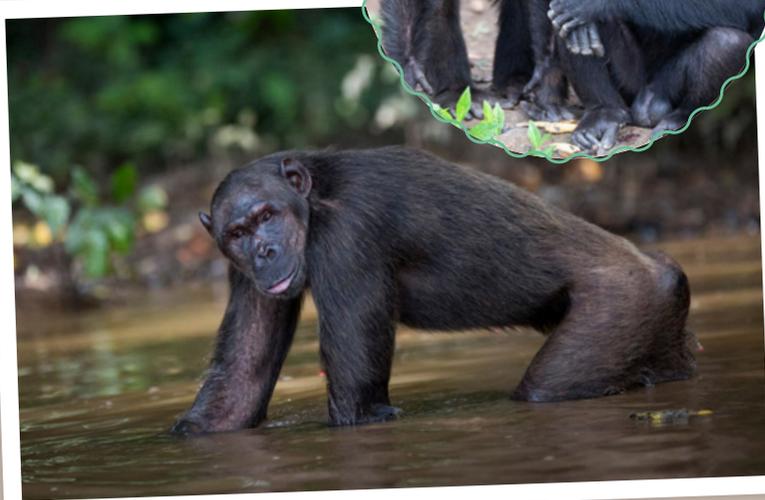
Alltag auf der Insel Tchindzoulou

Die Tchindzoulou-Inselgruppe umfasst zurzeit 35 Schimpansen, von welchen das Tchimpounga-Team schon vor längerem 33 Tiere für die zukünftige Wiedereinführung in die Wildnis identifiziert hat. Wir berichteten in der letzten Ausgabe über dieses langjährig vorbereitete Projekt einer Aussiedlung, die eine arbeitsintensive und umfangreiche Vorstudie sowohl der Menschenaffen, deren Bedürfnisse sowie über das ausgewählte Regenwaldgebiet mit sich brachten und noch immer viele Herausforderungen für die Leiterin der Station, Dr. Rebeca Atencia, und ihr Team bedeuten. Das langjährige Programm umfasst auch eine Vielzahl von Aktivitäten, wie Verhaltensbewertungen und Übungen, um die Schimpansen auf die Herausforderungen der Wildnis vorzubereiten. Durch detaillierte Beobachtungen und Bewertungen misst das Team den Fortschritt der Schimpansen bei der Entwicklung natürlicher Verhaltensweisen, die für das Überleben in freier Wildbahn unerlässlich sind – wie z. B. Futtersuche, Nestbau, soziale Interaktion und das Erkennen von Feinden wie Raubtieren.

Gerade rund um den Jahreswechsel und zu Beginn dieses Jahres zeigte die Gruppe auf der Insel weiterhin eine starke Einheit, wobei der dominante männliche Tchibanga sehr wohl bewies, wer der Chef der Insel ist. Sobald es zu Spannungen zwischen den

einzelnen Individuen kam, insbesondere zwischen jüngeren Männchen wie Leki, Zola und Makassi, die möglicherweise versuchen, in der Gruppenhierarchie aufzusteigen, reagierte er mit seiner ruhigen, aber doch bestimmenden und dominanten Art. So konnte er vermeiden, dass es zu größeren Auseinandersetzungen kam und die Gruppe stabil blieb. Tchibangas Führungsrolle ist entscheidend für die Aufrechterhaltung von Zusammenhalt und Ordnung innerhalb der Schimpansengemeinschaft.

Mambou und Kudia genießen ihren Alltag auf Tchindzoulou und auch Wounda mit ihrem mittlerweile Kleinkind Hope genießt die artgerechte Umgebung und friedliche Atmosphäre der Insel. Auch wenn die totale Aussiedelung noch nicht mit einem konkreten Datum versehen ist, arbeiten alle in Tchimpounga weiter daran, ihr Bestes für das Wohl dieser Menschenaffen zu geben.





DANKE!

Gerade in den letzten drei Jahren wurden vermehrt Jungtiere aus der Republik Kongo und dem angrenzenden Angola aus privater, miserabler Tierhaltung gerettet. Rund 15 Neuzugänge waren es und wir wissen, dass nach wie vor viele Schimpansen aus Käfigen in Hinterhöfen, Bars, Märkten und nicht artgerechten Zooeinrichtungen in diesen Ländern auf ihre Rettung warten. Dr. Rebeca Atencia, Cheftierärztin und Leiterin der Station und ihr Team sind unermüdlich in Kontakt mit den Behörden und pflegen auch außerhalb der Station verwaiste Schimpansen. Enorm viele Ressourcen sind notwendig, um all dies zu schaffen.

Sie als Patin oder Pate helfen dem Team von Tchimpounga enorm! Sie unterstützen die Pfleger:innen bei der täglichen Fürsorge für ihr Patient, aber auch bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben Tchimpoungas. Herzlichen Dank!